



Barbara Steinemann  
Juristin, Kantonsrätin SVP  
Watt

## Grün ist immer schneller weg

Schnell sind die Schlagzeilen versiegt von den rekordhohen Einwanderungs- und Grenzgänger-Zahlen, aber die fühlbare Wirklichkeit im Zürcher Unterland erinnert uns täglich an deren Auswirkungen: der Platz wird eng. Jeden Morgen und Abend auf den Strassen und im öffentlichen Verkehr, Gedränge und Stau beherrschen die Stosszeiten. Die fortschreitende Zersiedlung unserer Landschaft ist anschaulich zugegen. Hier und dort ist die Wiese ausgesteckt, einige Zeit später fährt der Bagger auf, dann steht der Beton drauf: Die Einfamilienhaus-Siedlung in Glattfelden wird erweitert, ein neuer Konsumtempel in Rümlang muss hin, dort neue Geschäftsräume in der Industriezone, zwischen Niederglatt und Niederhasli wird das letzte Wiesenstück entlang der Strasse mit Wohnblocks versehen. So wird Stück für Stück Grünfläche der Bodenversiegelung preisgeben, in erster Linie durch das rapide Bevölkerungswachstum. Jede Sekunde wird in der Schweiz ein Quadratmeter Kulturland überbaut, jeder zweite davon im Kanton Zürich. Der Zuwachs geht in erster Linie zulasten unserer Landwirtschaftsflächen.

Umdenken? Nein, denn das hiesse, einzugestehen, dass die ganze Weltanschauung schief gebaut ist. Die steckt aber voller Widersprüche. Keine Behörde und keine Partei wagt sich zu einer Position, wie es weitergehen soll. Kantige Klartexte fehlen erst recht. Nirgends existiert eine Strategie, was für unser System der direkten Demokratie schon fast gespenstisch anmutet. Niemand befürwortet öffentlich eine 10 Millionen-Schweiz, die uns schon in wenigen Jahren prophezeit wird, aber auch keiner unternimmt etwas gegen diese Eigendynamik. Selbstverständlich können wir die Schweiz fit machen für die 10 Mio. Das hiesse aber permanenter Landverschleiss, dichtere Besiedlung, Hochhäuser, immense Investitionen in die Infrastruktur, mehr Lärm, Energieverbrauch, Abfall, Pendler, Strassen- und Flugverkehr, kurz: mehr von allem.

Mancher einwanderungsfreundlicher Politiker behaust sein eigenes Häuschen im Grünen, gerne mit viel

Fläche drum rum, in der Garage steht das Motorfahrzeug – für den Fall der Fälle oder auch nur der Bequemlichkeit wegen. Währenddessen sich die heissgeliebten Zuwanderer mit ökologisch einwandfreien, verdichtet gebauten Wohnblocks begnügen müssen und gefälligst politisch korrekt den öffentlichen Verkehr zu benutzen haben. Und was, wenn der neu eingewanderte EU-Staatsangehörige mit seinem Familiennachzug auch in seinen eigenen vier Wänden samt Gärtchen residieren möchte? Und der afrikanische Gastro-Hilfsjobber nicht mehr mit der Bahn, sondern behaglich im eigenen motorisierten Gefährt zur Arbeit will? Die Doppelmoral verbietet das Anpacken an der Wurzel allen Übels, aber das Bekämpfen der Symptome gehört ohnehin zum politischen Programm.

Das kontinuierliche Bevölkerungswachstum, multipliziert zum Konsumverhalten in der Schweiz, widerspricht im Ergebnis diametral den Bemühungen linksorientierter Politik. Aber wo denn bitte, wenn unsere Kleinräumigkeit noch mehr zugepflastert wird mit Unterküften und Infrastruktur? Das Strassenverkehrsamt hat heute schon mehr als 900 000 ZH-Nummernschilder in Umlauf – bei 1,39 Mio. Einwohnern im Kanton. Lebten vor 10 Jahren in den Bezirken Dielsdorf und Bülach noch 179 694 Menschen, so verzeichneten die Unterländer Einwohnerkontrollregister am 31.12. 2011 insgesamt 215 102 Unterländer. Ende 1990 zählten diese 44 Gemeinden noch 13 081 Einfamilienhäuser und 66 686 Wohnungen. Ende 2010 vermeldet das statistische Amt für unsere Region 20 308 bzw. 98 434 Behausungen. Innert 20 Jahren haben also Eigenheime um 55% und Mehrfamilieneinheiten um 47% zugenommen. Wo sollen dann all die Windräder hin für die Sonnenenergie? Und wo sollen unsere Nahrungsmittel produziert werden? Das Schlagwort der Nachhaltigkeit, oft mit grossem Nachdruck gebraucht, meist mit wenig Inhalt befrachtet, verkehrt sich hier ins Absurde; die nächsten Generationen dürfen dann in einer Betonwüste leben und die Natur bald im Schwarzwald geniessen.

## Verteilgebiet

Niederweningen • Schleinikon • Otelfingen • Dänikon • Boppelsen • Oberweningen • Schöfflisdorf • Regensberg • Weiach • Bachs • Steinmaur • Dielsdorf • Stadel • Neerach • Niederhasli • Watt • Rümlang • Oberglatt • Niederglatt • Höri • Hochfelden • Glattfelden • Kloten • Winkel • Bachenbülach • Bülach • Eglisau • Hüntwangen • Wasterkingen • Wil ZH • Rafz • Buchberg • Rüdlingen • Rorbas • Freienstein-Teufen

## IMPRESSUM

### Wochenspiegel Verlags AG

**Herausgeber:**  
Andreas Mohler  
mohler@wospi.ch

**Redaktion:**  
redaktion@wospi.ch  
eilers@wospi.ch

**Reporterin:** Rita Moser  
Malini Gloor, Daniela Poschmann

**UL-Assistentin/Buchhaltung:**  
Corinne Teuscher  
teuscher@wospi.ch

### Verlagsleiter:

Manfred Eilers, 044 863 72 04  
eilers@wospi.ch

### Inseratenberatung:

Jasmin Z'Graggen,  
zgraggen@wospi.ch  
Sandra Meister  
meister@wospi.ch

### Kolumnisten:

Béatrice Petrucco  
Sandra Langenauer  
Patrick Schärli, Ruedel Linger

### Produktion

**Prepress:**  
Wochenspiegel Verlags AG  
Feldstrasse 82  
8180 Bülach  
Telefon 044 863 72 00

info@wospi.ch  
Fax 044 863 72 01  
Tel. direkt: 044 863 72 10

### Druck:

ZDS Zeitungsdruck  
Schaffhausen AG

**Normalauflage: 37 106 Ex.**  
**Grossauflage: 59 000 Ex.**  
**(3 x pro Jahr)**

Erscheint jeden Mittwoch

**Inseratenannahmeschluss:**  
spätestens Montag, 16 Uhr

**Farbdatenlieferung:**  
spätestens Montag, 14 Uhr

**Agendaeinträge:**  
Freitag der Vorwoche, 11 Uhr  
**Textbeiträge/Eingesandte:**  
Mittwoch Vorwoche, 11 Uhr

wospi